

Sperrfrist für alle Medien

Veröffentlichung erst nach der Medienkonferenz zur Gemeinderatssitzung

Beantwortung

Schriftliche Anfrage „Case Management für säumige KK – Prämien Bezahler“

Am 26. Januar 2017 reichte Gemeinderätin Irène Herzog namens der Fraktion SVP die schriftliche Anfrage "Case Management für säumige KK - Prämien Bezahler" ein (Beilage).

Der Stadtrat beantwortet die Fragen wie folgt:

1 Welche Erfahrungen hat Kreuzlingen seit der Einführung des Case Managements beobachten können?

Das Case Management (CM) wurde seit April 2015 intensiviert. Gemäss den Vorlagen des Verbands Thurgauer Gemeinden (VTG) erfolgten Gesprächseinladungen an Personen mit Prämienausständen. Da die meisten Personen nicht auf die Gesprächseinladung reagierten, wurden Gemeinden im Sinne eines Erfahrungsaustauschs aufgesucht, die das CM bereits erfolgreich umsetzen.

Die aufgesuchten Gemeinden hatten eine Übereinkunft mit den jeweiligen Betriebsämtern. In der Folge nahm die Stadtverwaltung mit dem Betriebsamt Kreuzlingen Kontakt auf und intensivierte die Zusammenarbeit mit wöchentlichen Dossierbesprechungen. Die Mitarbeitenden des Betriebsamtes weisen neu Klientinnen und Klienten mit Prämienausständen direkt an das Ressort Sozialversicherung, um mögliche Lösungswege einzuleiten und Verluste zu vermeiden.

Durch den Austausch und die rasche Zustellung der fehlenden Informationen, wie zum Beispiel Schuldnerinformation und Abrechnung der Betreuung, wird das Ressort Sozialversicherung immer zeitnah informiert. Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsamt ist sehr konstruktiv.

Da einige Personen mit Prämienausständen ihre Verantwortung nicht wahrnehmen, wurde die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei ausgebaut. Säumige Personen werden gemäss Art. 292 StGB gebüsst, wenn sie sich wiederholt ihrer Verantwortung entziehen bzw. nicht kooperativ sind. Damit wird den Personen

aufgezeigt, dass die Verwaltung ernst zu nehmen ist. Inzwischen wurden mehrere renitente Personen gebüsst.

Folgende Aufgaben werden im Rahmen des CM abgedeckt:

1. Rückforderung von anderen Gemeinden
Bei Zugezogenen werden die Kosten anteilmässig an die früheren Wohngemeinden verrechnet.
2. Konsequentes Einfordern von geleisteten Zahlungen, die zwischen 2006 und 2016 durch die Stadt Kreuzlingen geleistet wurden. Es werden Rückzahlungsmodalitäten vereinbart und allenfalls betreibungsrechtliche Forderungen gestellt.
3. Jeder Schuldner und jede Schuldnerin wird zu einem persönlichen Gespräch eingeladen, um die genauen Lebensumstände, insbesondere die finanzielle Situation, beurteilen zu können.

- 2 Wie viele Personen können jetzt jährlich ohne finanzielles Engagement der Stadt, nämlich auf Eigeninitiative, ihre offenen Forderungen bei der Krankenkasse begleichen? (Aufgrund des steten und sanften Drucks seitens der Stadt)**
Seit April 2015 wurden 169 Dossiers durch das CM begleitet. Bei 28 Personen wurde erneut ein Leistungsstopp verfügt. Bei ca. 141 Personen wurden keine neuen Verlustscheine erstellt; diese bezahlen ihre Krankenkassenprämien.

Ziel des CM ist es, die Personen zu motivieren, die regelmässige Prämienzahlung wieder aufzunehmen und weitere Verlustscheine zu vermeiden, um einerseits den Versicherungsschutz wieder herzustellen und andererseits der öffentlichen Hand keine Kosten zu verursachen.

- 3 Wie konsequent und wie aktiv wird in Kreuzlingen dieses Case Management durchgeführt.**

Sämtliche Klientinnen und Klienten werden bei einem Leistungsstopp schriftlich über Ausstände informiert. Anschliessend wird versucht, bereits entstandene Kosten einzuholen und weitere Beitragslücken zu vermeiden. Wie oben erwähnt, werden diejenigen Personen, die sich nach Erhalt eines Schreibens nicht

melden, wiederholt mit der Androhung einer Strafanzeige, angeschrieben. Die Zustellung des Mahnbriefes erfolgt durch die Kantonspolizei.

Reagiert die Person nicht auf den Mahnbrief, wird Antrag auf Busse und evtl. amtliche Vorführung veranlasst. Eine Verzeigung hat für die Betroffenen eine Busse zwischen CHF 250.– und CHF 400.– zur Folge. Bei ausländischen Staatsangehörigen wird zusätzlich das Migrationsamt informiert, was unter Umständen einen weiteren Aufenthalt in der Schweiz in Frage stellt.

4 Wie sah/sieht der zahlenmässige Verlauf vor und seit der Einführung des Case Managements aus? Zahlenmässig heisst: Wie viel Geld konnte seit Einführung des Systems jährlich eingespart werden?

Die Kosten der Verlustscheine sind seit 2013 jährlich gestiegen. Durch die Intensivierung des CM konnte dieser Erhöhung entgegengewirkt werden. Im Rechnungsjahr 2015 betrug die Übernahme der Verlustscheinforderungen aus dem Vorjahr noch CHF 401'447.–. Im Rechnungsjahr 2016 ist der Anteil der Verlustscheinforderungen aus dem Vorjahr auf CHF 323'986.– gesunken, was eine deutliche Einsparung der Kosten ist. Die Rechnung für Verlustscheinforderungen aus dem Jahr 2016 folgt erfahrungsgemäss im Juli/August 2017. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Entwicklung der Verlustscheinforderungen ohne die Einführung des CM heute auf ca. CHF 500'000.– geschätzt wird.

Die Ausgaben der Sanierungen der Ausstände im Bereich der Betreibungen durch den Kanton werden aus den Mitteln der individuellen Prämienverbilligung (IPV) finanziert. Im Jahr 2016 wurden der Stadt Kreuzlingen 54 %, CHF 107'000.– der Gesamtkosten für die Aufwendungen, durch den Kanton an das CM zurückerstattet. Bei vollständiger Sanierung von Personen mit Verlustscheiden wird der Stadt Kreuzlingen 50 % erstattet. Diese Rückerstattung erfolgt durch den Krankenversicherer.

Prämien- und Verlustscheinforderungen werden durch das CM konsequent bei den Schuldnerinnen und Schuldner in Rechnung gestellt. Der Verlauf der Fakturierung zeigt einen markanten Anstieg zwischen 2015 und 2016.

Im gleichen Zeitraum haben die Schuldnerinnen und Schuldner folgende Zahlungen geleistet (Stand 24. Januar 2017, Zahlungseingänge folgen laufend auf verschiedene Fakturierungsjahre):

Buchungsjahr	Zahlungseingänge
2007	4'904.85
2008	57'469.10
2009	68'683.90
2010	89'105.75
2011	133'330.15
2012	155'739.20
2013	155'633.55
2014	129'362.35
2015	140'645.88
2016	249'852.90
2017	17'912.00
Total	1'202'639.63

Hiermit steht fest, dass sich die Professionalisierung und Intensivierung des CM in finanzieller Sicht in jedem Fall lohnt. Abzuwarten ist die Langzeitauswirkung einer beharrlichen und konsequenten Vorgehensweise. Die veränderten Vorzeichen werden voraussichtlich Signale bei den säumigen Zahlerinnen und Zahlern auslösen.

Die in der schriftlichen Anfrage aufgeführten Zahlen der SVP zur Gemeinde Weinfelden konnten nicht verifiziert werden. In der Gemeinde Weinfelden werden für die Bearbeitung des CM 80 Stellenprozente eingesetzt. Die Stadt Kreuzlingen führt die Arbeiten bisher mit den vorhandenen Stellenprozenten durch. Mit dem Wechsel des Abteilungsleiters der Sozialen Dienste wurden die Prozesse im Ressort Sozialversicherung überprüft. Aufgrund von Effizienzsteigerungsmaßnahmen und Umstrukturierungen konnten im Ressort Ressourcen freigesetzt werden. In einer ersten Phase musste für den Aufbau des CM ein grosser Teil der Ressourcen der Leiterin Sozialversicherung (ca. 80 Stellenprozent) aufgewendet werden. Nun pendelt sich das dafür notwendige Volumen bei 50 bis 60 % Stellenprozenten ein.

Kreuzlingen, 7. März 2017

Stadtrat Kreuzlingen

Andreas Netzle, Stadtpräsident

Thomas Niederberger, Stadtschreiber

Beilage

Schriftliche Anfrage „Case Management für säumige KK – Prämien Bezahler“

Mitteilung an

- SVP Fraktion, Gemeinderätin Irène Herzog
- Mitglieder des Gemeinderates
- Medien



Schriftliche Anfrage

26. Jan. 2017

„Case Management für säumige KK – Prämien Bezahler“

Geschätzter Stadtrat

Die öffentliche Hand bezahlt Millionenbeiträge an die KK von Versicherten, die ihre KK Prämien oder Kostenbeiträge nicht bezahlen.

Seit 2007 besteht im Kanton Thurgau ein Datenpool säumiger Prämienzahler. Die Gemeinden, (auch Kreuzlingen) betreibt ein Case- Management, um die Versicherten dazu zu bringen, sich um ihre Verpflichtungen zu kümmern.

In Weinfelden z. B, wurden seit Beginn des aktiven Managements im September 2012 innert Jahresfrist mehr als 500 Fälle bearbeitet. Verlustscheinforderungen der KK hätten bei dieser Fallzahl die Gemeinde über 1 Million sFr. gekostet. Mit dem Case- Management wurden etwa 150000 .- aufgewendet.

Fragen:

- Welche Erfahrungen hat Kreuzlingen seit der Einführung des Case-Managements beobachten können?
- Wie viele Personen können jetzt jährlich ohne finanzielles Engagement der Stadt, nämlich auf Eigeninitiative, ihre offenen Forderungen bei der KK begleichen? (aufgrund des steten und sanften Drucks seitens der Stadt)
- Wie konsequent und wie aktiv wird in Kreuzlingen dieses Case- Management durchgeführt?
- Wie sah/ sieht der zahlenmässige Verlauf vor und seit der Einführung des Case- Managements aus? Zahlenmässig heisst: Wie viel Geld konnte seit Einführung dieses Systems jährlich eingespart werden?

Für die SVP Fraktion

Irène Herzog